

www.e-rara.ch

**Eine Gedächtnus-Predigt, gehalten zu St. Mangen, den 10.
Brachmonat, anno 1731**

Scherer, Johann Jacob

St. Gallen, 1731

Kantonsbibliothek Vadiana

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-104448>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

5

Eine
Gedächtnis = Predigt,

gehalten zu St. Mangen, den 10. Brach-
monat, Anno 1731.

Nachdem den 6. dieses Monats

Die

Strahl den schönen Thurn

dasselbst ausgebrant hatte,

Und

Auf begehren in den Druck übergeben,

Von

Johan. Jacob Scherer, Decano.



St. Gallen :



Gedruckt und zu finden, bey Tobias Hochreutiner, 1731.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

1911

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS



THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS



D. P.

Bedächtnus = Predigt.

2. Buch Samuelis 22. Cap. 14. 15. vers.

Der HErr donnerte vom Himmel, und der Höchste ließ seinen Donner aus. Er schoß seine Strahlen, und zerstreute sie, Er ließ blitzen, und schreckte sie.

Ausführung.

Geliebte im HErrn und Heyland Jesu Christo.

S. 1.



Uffse mich an in der Noth, so wil ich dich erretten, so Psal. 50.
solstu mich preisen. Wir haben vergangenen Mit- 15.
wochen eine grosse Noth ausgestanden, da der liebe
GOTT, durch die Strahl, den Thurn zu St. Man-
gen, von oben an bis unten aus, entzündet und al-
les Holz=werck in demselbigen ausgebrannt hat;
doch hat der gnädige GOTT und Vatter der Barmherzigkeit die
Seuffzen der Gläubigen erhöret und uns aus diser Noth Väterlich
errettet. Was ist dann billichers, als daß wir diese unermäßliche Güte
Gottes, von ganzem Herzen loben und darbey seine grosse Macht
erkennen. Hiervon zu reden nehmen wir Anlaß bey denen Worten
Davids, da er gesprochen: Der HErr donnerte vom Himmel
und der Höchste ließe seinen Donner aus. Er schoß seine
Strahlen

Strahlen und zerstreute sie, Er ließ blitzen und schreckte sie.

Gebe nur Gott, daß dieses von uns vorgetragen und von euer Liebe angehört werde, zu seinen Ehren und unserer Seligkeit, Amen.

Zwey Stück sind in diesen Worten enthalten:

§. 2. Deren das erste von dem 21. Donner, das andere aber 22. von den Strahlen handelt.

Das erste Stück.

§. 3. Redet von dem

21. Donner: Der HERR donnerte vom Himmel, und der Höchste ließ seinen Donner aus. Hier findet sich ein b1. Vortrag und dessen b2. Bestätigung.

§. 4. Der

b1. Vortrag lautet also: Der HERR donnerte vom Himmel. In diesem Psalmen dankt David seinem Gott, für die Errettung aus der Hand seiner Feinden; ob aber diese Wort in eigentlichem oder verblühten Sinn müssen genommen werden, lassen wir dahin gestellet seyn. Indessen wird der HERR der Jehova, als der Urheber des Donners alhier beschrieben, wie dann auch Elihu darvon also redet: Gott donnert mit seinem Donner greulich, und thut grosse Ding. So lesen wir unter denen Plagen Pharaonis: Also reckete Moses seinen Stab gen Himmel, und der HERR ließ dort 23. 21. b1. nern und hageln, daß das Feuer auf die Erden schoß.

§. 5. Die

b2. Bestätigung dieses Vortrags ist: Und der Höchste ließ seinen Donner aus. Eigentlich heisset es: Und der Höchste gab seine Stimme. Wodurch auf Thon der Donner-Stimme gesehen wird, Psalm 29. von deren auch David saget: Die Stimme des HERRen gehet auf 4. 5. 6. den Wasseren, der Gott der Ehren donnert, der HERR auf grossen Wasseren, die Stimme des HERRen gehet mit Macht, die Stimme des HERRen gehet herlich, die Stimme des HERRen zubreicht die Cedern, der HERR zubreicht die Cedern in Libanon.

Genug vom ersten:

Das andere Stück.

§. 6. Handlet von den

22. Strahlen: Er schoß seine Strahlen und zerstreute sie: Er ließ blitzen, und schreckte sie. Gewahret hier der Strahlen und des b2. Blitzes.

§. 7. Der

§. 7. Der

b1. Strahlen zwar in denen Worten: Er schoß seine Strahlen und zerstreute sie. Wir gewahren hier des c1. HErrn Werck und dessen c2. Wirkung.

§. 8. Des

c1. HErrn Werck ist zweyfach: d1. Er schoß seine Strahlen
d1. Eigentlich: Und schickte seine Pfeile. Bileam saget dorten von dem Mehia. Er wird die Heiden, seine Verfolger fressen, und ihre Gebein zumahnen, und mit seinen Pfeilen zuschmettern. Der gleichen Pfeile sind die Strahlen: Von disen können wir, neben anderen Straffen, verstehen die, denen ungehorsammen Istraëiten verkündigte Worte Gottes: Ich wil alle meine Pfeile in sie schiessen. Dis thate Gott gegen die Feinde Davids und schoß seine Strahlen unter sie. Num. 24. Deut. 32. 23.

§. 9. Die

c2. Wirkung hiervon ist: und zerstreute sie: das ist, Er machte sie flüchtig, daß einer hieher; der ander aber dorthin zu fliehen genöthiget wurde. Da giltet auch was David sagt: Er schoß seine Strahlen, und zerstreute sie. Sind eben die Wort, so auch in unserem Text stehen. Gott trohet seinen Feinden: Ich will sie zerstreuen in alle Winde. Und das war auch das Gericht über die Feinde Davids. Psal. 18. 15. Jer. 49. 31.

§. 10. Das

d2. andere Werck des HErrn ist: Er ließ blitzen, und schreckte sie. Hier ist widerum das Werck des HErrn selbst und dessen c2. Wirkung.

§. 11. Das

c1. Werck des HErrn selbst ist; Er ließ blitzen, wie zuvor gesagt worden: Er schickte seine Pfeile: Also wird auch darunter verstanden, der HErr habe seine Blitze geschicket. Kurz zuvor hat David gesprochen: Dampf gieng auf von seiner Nase, und verzehrend Feuer aus seinem Munde, daß es davon blizete: und bald darauf: Von dem Glanz für ihm brandte es mit Blitzen. Dessen getröstet sich nun David, daß auch der HErr werde über seine Feinde Blitzen lassen. 2. Sam. 22. 9. ibid. 13.

§. 12. Wie dann aus der

c2. Wirkung dessen zu erschen: Und schreckte sie. Eigentlich: Und zerriebe sie. Das ist: Er schlug und tödte sie.

§. 13. Gott ist der Urheber des blizens, donners und strahls. Er ist es, der dem Regen ein Ziehl machte, und dem Blitzen und Donner Hiob 28. 26.

- Hiob 36. Donner den Weg. Dahero Elihu wohl gesprochen: Wann Er für
 29. &c. nimmet die Wolcken auszubreiten, wie sein hoch Gezelt: sihe! So
 ibid. 33. breitet Er aus seinen Blitz, über dieselbige und bedeckt alle Ende
 des Meers: und bald darnach: Davon zeuget sein Geselle, nahme-
 lich, des Donners Zorn in Wolcken. Bald darauf fahret er fort:
 Hiob 37. Lieber! höre doch, wie sein Donner zörnet, und was für Gespräch
 2. &c. von seinem Munde ausgehet. Er sihet unter allen Himmeln, und
 sein Blitz scheint auf die Ende der Erden: Demnach brület der
 Donner und Er donneret mit seinem grossen Schall, und wann sein
 Donner gehöret wird, kan mans nicht aufhalten.

Lasset uns nun, nach der Erinnerung, forschen und suchen
 Thren. 3. unser Wesen, so werden wir gar bald finden, wie vielfaltig wir uns an
 40. den heiligen zehen Gebotten vergreifen: Dann haben wir gleich, laut
 Erforderung des

- f1. ersten Gebotts, kein andere Götter, Sonn, Mond, Sternen
 und dergleichen, wie die Heiden gehabt haben, so findet sich
 doch mancher unter uns, der sich auf Menschen verlaßt, und
 haltet Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom
 HErrn weicher. Wie vil sehen auf ihr Ehr, Ansehen, Wol-
 lust, Reichthum und dergleichen? Machen wir, nach dem
- f2. anderen Gebott keine Götzen und Bilder, wie die in dem Papst-
 thum, so sind doch sehr vil anzutreffen die nicht Gott nach seinem
 Wort dienen wollen; sondern nach ihrem eignen Gutduncken,
 und lehren solche Lehre, die nichts dann Menschen-Gebott
 sind. Wider das
- f3. dritte Gebott wird von vilen der Namme des HErrn gelästert,
 vil hören Fluchen und sind dessen Zeuge, die es aber nicht ansa-
 gen, oder die mit Meineid sich wußentlich vergreifen.

Nach dem

- f4. vierten Gebott solte man die Versammlungen nicht verlassen,
 aber sehr viel setzen dises auf die seiten, und gehen lieber in die
 Versammlungen der Vollsäufferen und Spieleren.

Die wider das

- f5. fünffte Gebott die Obrigkeit und ihre Satzungen, die Prediger
 und ihr Wort, die Elteren, Herren, Meister und Frauen ver-
 achtet und ihnen aller Gehorsam abgeschlagen werde, ist all zu
 klar am Tag. Wider das
- f6. sechste Gebott gehet allerhand Neid, Haß, Zorn und Raach-
 gierigkeit im schwang, und kommet es manchemahl zu würck-
 licher

licher Verletzung und Mord des Nächsten an; der Sanftmuth, Barmherzigkeit und Freundlichkeit wird gänglich verzessen. Wider das

7. siebende Gebott wird vielfaltiger Eh-bruch, Hurey, Blutschand, und andere Uppigkeit ausgeübet. Wider das

8. achte Gebott wird Diebstal, Räuberey, Betrug, Geiz und unnütze verschwendung der Gaaßen Gottes nirgendshin gerechnet. Wider das

9. neunte Gebott wird Lügen, Eriegen, Verläumdten, Aßters reden und Ehr-abschneiden ungescheuet begangen. Aus welchem allem leicht zu schliessen, wie das

10. zehend Gebott, so vielfaltig aus der Acht gelassen werde.

§. 14. Wir könnten zwar hier gar wol von denen unterschiedlichen Gattungen des Blisens und der Strahlen reden und von deren wunderſammen Wirkungen handeln; weilen aber dieses solche Sachen sind, deren Ausführung allzuviel Zeit erforderte; anbey dieselbige von uns billich auch unter die Dinge zu zehlen, von denen Paulus (wiewol in einer anderen Absicht) jaget: Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege? So lassen wir uns vielmehr angelegen seyn, dieſe Ding alle auf unseren

Rom. 11.
32.

Nutzen

dergestalten zu ziehen, daß wir zuseheriſt daraus

1. bestraffen diejenigen welche dieſe groſſe Werke Gottes nicht rechtſchaffen, zu ihrer Beſſerung, überlegen.

2. Gott klaget über sein altes Volk: Dieses Volk hat ein abtrünniges ungehorsammes Hertz, bleiben abtrünnig und gehen immerfort weg: Auch sprechen nicht einmahl in ihrem Herzen: Lasset uns doch den Herren unseren Gott fürchten, der uns Früherregen und Späterregen zu rechter Zeit gibt, und uns die Erndte treulich und jährlich behütet. Aber viel unter uns mag Gott auch klagen, sie denken in ihren Herzen nicht an den Donner und Blitz des Zorns Gottes, und haben deswegen sich auf nichts anders zu versehen, als auf ein erschrecklich warten des Gerichts und des Feuerseifers, der die Widerwärtige verzehren wird. Wir lesen von Gott. Siehe! Er wird seinem Donner Krafft geben. Das ist: Er donneret gewaltig durch seine Stimme durch welche Er seine göttliche Krafft und Macht offenbahret. Ach! wieviel sind unter uns, die nicht an das heilige Wort Gottes glauben, nach demselbigen Gehorsam sind. Da er-
wahren

Jerem. 5.
23. &c.

Hebr. 10.
27.
Psal. 68.
34.

- Esaj. 42. wahren sich die Worte. Man prediget wol viel; aber sie haltens
20. nicht: Man saget ihnen genug; aber sie wollens nicht hören. Sol-
che wo sie sich nicht bekehren, werden sehr übel an dem jüngsten Ge-
richts = Tag bestehen, wann nämlich wird erscheinen das Zeichen
Math. 24. des Menschen Sohns im Himmel. Und alsdann werden heü-
30. len alle Geschlechter auf Erden und werden sehen kommen des
Menschen Sohn, in den Wolcken des Himmels, mit grosser
Krafft und Herrlichkeit. Als dann wird der Herr zu ihnen sagen:
Matt. 25. Gehet von mir, ihr Verfluchte! in das ewige Feuer, welches be-
41. reitet ist dem Teufel und seinen Engeln: Und sie werden in die
ibid. 46. ewige Pein gehen.

§. 15. Wir, unsers seits, lassen uns

- f2. anmahnen den Herren unseren Gott von Herzen zu fürch-
Pfai. 86. ten, und zu dem Ende hin mit David zu seuffzen: Erhalte mein Herz
11. bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Wer Gott
fürchtet, der hat sonst nichts zu fürchten; sonder kan freudig mit den
Pfai. 46. Kinderen Korah sagen: Gott ist unser Zuversicht und Stärke, eine
2. &c. Zülffe in den grossen Nothen, die uns getroffen haben: Darum
fürchten wir uns nicht, wann gleich die Welt unterginge, und die
Berge mitten ins Meer suncken. Wann gleich das Meer würet
und wasset, und von seinem Ungestümme die Berge einfielen, Sela.
Esaj. I. 16. Wir vergessen nimmer der Warnung Gottes: Waschet, reiniget
euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen. Insonderheit
sollen sich die Fürgeleszte aller Ständen angelegen seyn lassen, ihre Ge-
bühr dieses Orts genauest zubeoachten, und alles, wodurch die

- Ehre Gottes angetastet wird, nicht nur obenhin zu verbieten;
sondern mit dem grösssten Ernst die Ubertreter anzuzeigen, damit die
Pfai. 101. Regenten mit Wahrheit sagen können, wie David: Frühe vertilge
8. ich alle Gottlose im Land, daß ich alle Ubelthäter ausrotte, aus der
Stadt des Herrn. Die Lehrer und Prediger aber mit der That er-
weisen, wie geneigt sie seyen, die Apostolische Erinnerung zu beobach-
1. Tim. 5. ten: Die da sündigen die straffe vor allen, auf daß sich auch die an-
20. dern fürchten. Elteren sollen mit Aufrichtigkeit JESU seine
Ioh. 17. Wort ablehnen können; Die du mir gegeben hast, die habe ich be-
12. wahrret, und ist keiner von ihnen verlohren. Damit sie auch endlich
Esaj. 8. zu Gott sprechen dörfen: Siehe! Sie bin ich und die Kinder, die mir
18. der Herr gegeben hat. Allesamt sollen sich hierbey aufmuntern las-
sen, Gott zu danken, daß Er uns nicht gar in seinem Zorn aufgerie-
ben; sondern sich unser in Gnaden widerum angenommen, und die wol-
verdiente

verdiente Gerichte von uns abgewendet hat: So das wir vielfältige Ursach haben, mit Jeremia zu rühmen: Die Güte des **Herren** ist, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle morgen neu, und deine Treu ist groß. Und widerum: Der **Herre** verstosset nicht ewiglich; sondern Er betrübet wol, und erbarmet sich wider, nach seiner grossen Güte. So oft wir Donner, Strahl und Blitz gewahr werden, solten wir uns zu Sinne legen können, die Wort des Propheten: Unser **Gott** kommet und schweiget nicht: Fressend Feuer gehet für Ihn her, und um Ihn her ein groß Wetter: Er ruffet Himmel und Erde, daß Er sein Volk richte. Als **Gott** sein Gesas durch Mosen geben wolte, da erhob sich ein Donnern und Blitzen; aber am jüngsten Tag, wird Er selbst, der **Herre**, mit einem Feldgeschrey und Stimme des **Herren** Engels, und mit der Posaunen **Gottes** hernieder kommen vom Himmel. Da wird geschehen, was **Jesus** selbst verkündiget hat. Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond und Sternen, und auf Erden wird der Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten für Furcht, und für warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Dann auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden, und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wann aber dis anfahet zugehehen, so sehet auf, und hebet euer Häubter auf, darum, daß sich euer Erlöser naht.

Werden wir dieses beobachten, so werden wir uns dannzus. 16. mahlen dessen

f3. getröstet können, daß wann uns gleich **Gott** mit seinen Gerichten heimfuchet; Er uns doch dardurch nicht werde von seinem Angesicht verstossen: Dann Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden, und vergilt uns nicht nach unser Missethat: Dann so hoch der Himmel über der Erden ist, laßt Er seine Gnade walten über die, so Ihn fürchten: So fern der Morgen ist vom Abend, laßt Er unsere Übertretung von uns seyn. Wie sich ein Vatter über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der **Herre** über die so Ihn fürchten. Als auf Mosiss Gebett der über Egypten gekommene Donner und Hagel aufhörete, und der Regen nicht mehr auf Erden traf, da ward das **Herz** Pharao verstockt, daß Er die Kinder Israel nicht liesse: Wie dann der **Herre** geredt hatte durch Mosen. Aber wann wir

Thren. 3.
22. &c.

ibid. 31.
&c.

Psal. 50.
3. &c.

Exod. 19.
16.

1. Thes. 4.
16.

Luc. 21.
25. &c.

Psal. 103.
10. &c.

Exod. 9.
33.

- uns von Herzen und beständig zu Gott bekehren, so wird uns seine Gnade in aller Vollkommenheit widerfahren lassen, daß wir sagen werden.
- Es. 12. 1.** Ich danke dir Herr! daß du zornig bist gewesen über mich, und dein Zorn sich gewendet hat, und tröstest mich. Siehe! Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht: Dann GOTT der Herr ist meine Stärke, und mein Psalm und ist mein Heil. Wir werden in der That erfahren, wie wahrhaftig David gesprochen: Ihr Heilige! Lobset dem Herrn: Danket und preiset seine Heiligkeit. Dann sein Zorn währet einen Augenblick, und Er hat Lust zum Leben. Den Abend währet das Weinen; aber des Morgens die Freude. Es mag, meine Geliebte! Euch gehen, wie es wil, so wird sich doch Gott gegen euch erklären, wie gegen seine Kirchen: Darum, daß du bist die Verlassene und gehasser gerweist, da niemand gieng, wil ich dich zur Pracht ewiglich machen, und zur Freude für und für. Meine Gläubige Seele! was Eliphaz gesagt zu Hiob, das wirstu auch erfahren, da er von Gott gerühmet: Aus sechs Trübsalen wird Er dich erretten, und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren. Wann dich Gott wird getröstet haben, wie einen seine Mutter tröstet, so wird Er dich bringen an das Orth, da aller Schmerzen und Seufzen wird weg müssen, und wir werden einen Monden nach dem andern, und einen Sabbath nach dem andern kommen, anzubetten für dem Herrn! Da wird sich an allen Auserwählten erfüllen die Verheissung Gottes: GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerzen wird mehr seyn. Dann die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernden: Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Saamen, und kommen mit Freuden. Ein jeglicher wird mit völligem Herzen David nachsprechen dürfen: Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. Welche Gnade dann Euch und mir verleihe der Hochgelobte GOTT, Vater, Sohn und Heiliger Geist, welchem seye Ehr und Preis jetzt und in alle Ewigkeit. AMEN.

Ende der Predigt.

FUGA VACUI.

Staune wehrter Mensch, vor Gottes starckem Armen,
Der den St. Mangen Thurn, mit seinem Blitz berührt;
Schau sein Gerechtigkeit, schau an auch sein Erbarmen,
Weil du die Gütigkeit in seinem Zorn gespührt,
Betrachts als Gottes-Werck, und thues nicht zuschreiben,
Alleine der Natur so bloß und oben hin,
Dann es ist Gottes-Werck und wirt es allzeit bleiben,
Weil ihm ja die Natur, stäts muß zuwillen seyn,
Du sihst ja seine Macht, weil Er mit grossem Krachen,
In einem Augenblick den Thurn entzündet hat,
Und thät das Holz darinn durchs Feuer zu Aschen machen,
Hier leucht sein Gerechtigkeit, sein Gütigkeit und Gnad,
Dann Er hat uns mit Feuer die Straff-Ruthen gezeigt;
Doch hat sein Vatter-Hertz, sich gleich zu uns gewandt,
Der Helm der hatte sich hin in das Feuer geneiget,
Und dise Flamme hat kein Hauß nicht angebrandt,
Wie groß auch die Gefahr hier immer ist gewesen,
So hat (O Wunder!) doch durch Gottes Gütigkeit,
Kein Mensch nicht allhier ein Schaden aufgelesen
Nein es geschähe ja gar keinem einigs Leyd;
Diß solle uns noch heut die Buß zuwegen bringen
Weil bey dem Tempel uns Gott zeigt sein Straff-Gericht,
Es solle diser Streich in unsre Seelen bringen,
Daß wir stäts denken dran, und es vergessen nicht;

Dann

Dann dieses ist gewiß ein Tröw- und Warnungs- Zeichen,
 Womit uns unser GOTT zu wahrer Buße treibt,
 EN zeigt daß Er uns woll das Verderben reichen
 Wann Buß und Besserung, bey uns dahinden bleibt!
 GOTT der da laßt sein Wort, so reichlich bey uns wohnen,
 Der in dem Tempel lehrt, durch seine treue Knecht,
 Zeigt eben an dem Orth daß Er nicht woll verschonen,
 Wann wir wie bis dahin demselben folgen schlecht:
 Wie leichte kömmt Er uns sein Heilig Wort entziehen,
 Das rein gepredigt wirt, und leuchtet unserem Fuß;
 Drum lasset uns mit Loth hinweg aus Sodom fliehen,
 Laßt uns mit Ninive erzeigen Reu und Buß,
 Wolan! wir kehren zrück, noch ist die Zeit der Gnaden
 Nach ist der Tag des Heils wir folgen deiner Stimm,
 O! Großer GOTT ach heil, heil selbstn unseren Schaden,
 Straff nicht in deinem Zorn, verschon in deinem Grimm,
 Erleuchte unser Herz durch deines Geistes Strahlen,
 Daß Heil- und G'rechtigkeit darinnen flamme auf,
 Gib Gnad zur Besserung, laß uns HErr nicht mehr fallen,
 Zeuch uns mit deinem Zug, zu Dir sey unser Lauff.

E N D E,

